

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 11 (1998)
Heft: [4]: Hier baut die Eidgenossenschaft

Artikel: Die Armee baut eine Stadt : Ausbau Waffenplatz Frauenfeld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSBAU WAFFENPLATZ FRAUENFELD

BAUHERRSCHAFT:
AMT FÜR BUNDESBAUTEN,
EMD STAB GRUPPE FÜR AUSBILDUNG

ARCHITEKTEN:
RENÉ ANTONIOL UND KURT HUBER,
FRAUENFELD

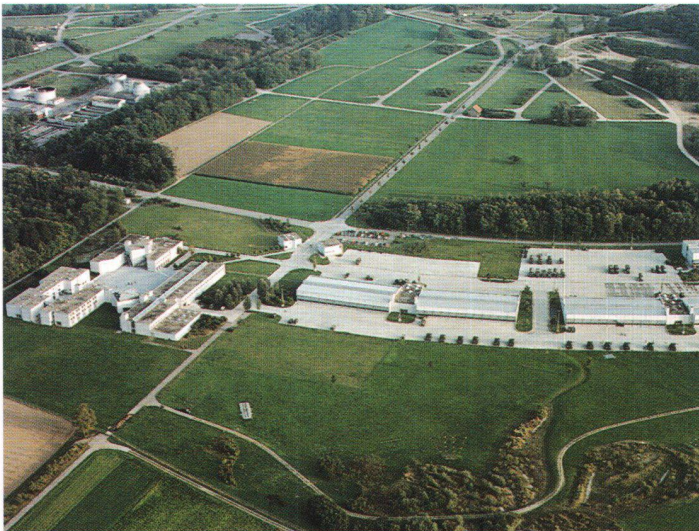
KÜNSTLERISCHER BEITRAG:
JÜRIG ALTHERR

GESAMTKOSTEN: 44,5 MILLIONEN

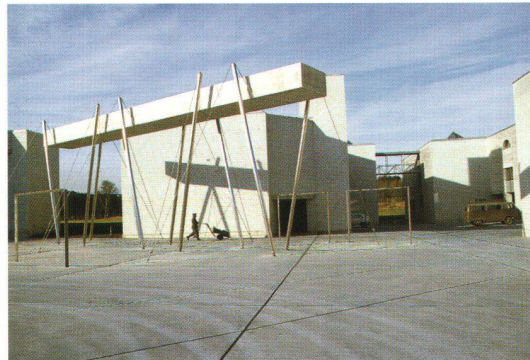
JAHR: 1986–1999

DIE ARMEE BAUT EINE STADT

2



1

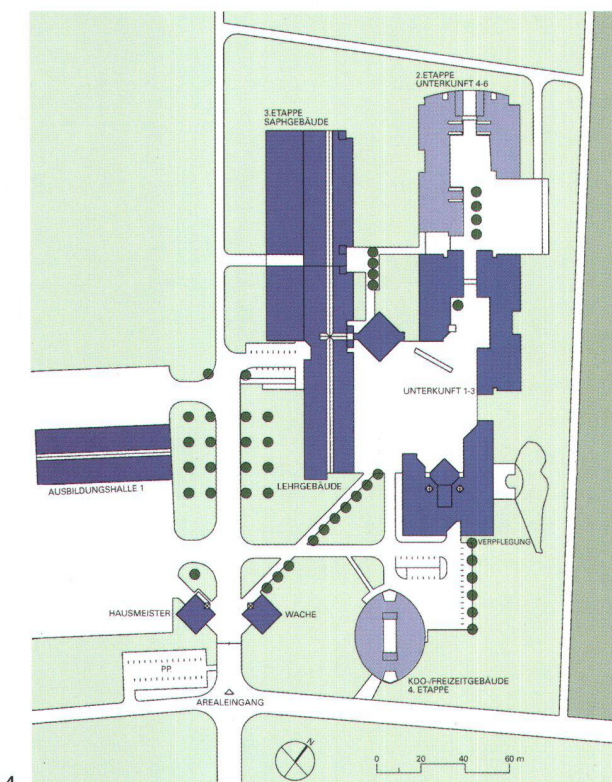


3

Bild: Martin Hürlimann

Mit dem Bau der Kaserne gegenüber dem Bahnhof begann 1863 die Geschichte des Waffenplatzes Frauenfeld. In kleinen Schritten wurde er ständig ausgebaut, doch der grosse Sprung erfolgte 1982. Das Parlament bewilligte die erste Ausbautetappe, die 1986 eingeweiht wurde. Es ist ein Neubeginn. Knapp zwei Kilometer nordöstlich des Stadtzentrums entstand beim Zusammenfluss von Murg und Thur eine kleine Militärstadt. Sie hat zwei Quartiere: jenes der Ausbildungshallen und jenes der Unterkünfte. Als Scharnier und Eingang steht das Nadelöhr von Wach- und Hausmeistergebäude dazwischen. Die Ausbildungshallen stehen aufgereiht im grossen Betonplatz. Hier diktiert die Panzerhaubitzen der Artillerie den Massstab. Das Unterkunftsquartier ist die Fussgängerzone. Die einzelnen Gebäude begrenzen einen grossen Platz mit dem bedrohlichen, schwebenden Betonbalken des Bildhauers Jürg Altherr.

1. Korridor im Lehrgebäude
2. Eine Militärstadt mit zwei Quartieren. Links die Unterkünfte, rechts die Ausbildungshallen
3. Der grosse Platz mit der Skulptur Jürg Altherrs
4. Übersichtsplan



4